

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 47 (1968)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Blick in die Zeitschriften

**Autor:** Böni, Otto

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es ist ein abstossendes Bild, das Mnacko von der Machttrunkenheit eines modernen Diktators entwirft, leider wahr in all den ungezählten Einzelheiten, aus denen es besteht. Mnacko ist ein scharfer Beobachter, und man merkt, dass er seine Umgebung genau auf Herz und Nieren geprüft hat. Er hat ein erschütterndes Buch geschrieben, das jeder lesen sollte, der die Erscheinungen der Gegenwart verstehen will. Es ist von Erich Bertleff ausgezeichnet ins Deutsche übertragen. *J. W. Brügel*

## **Blick in die Zeitschriften**

### **Schriftsteller und Journalisten klagen an**

Über die politische und soziale Situation in den Ländern Lateinamerikas findet man in der Tagespresse fast täglich wohl aufschlussreiche und interessante Details, aber diese vermögen kaum dem Leser einen allgemeinen Überblick zu geben; es fehlt ihm das Wissen um die Zusammenhänge. Diesen Mangel versucht das im Suhrkamp-Verlag in Frankfurt erscheinende Heft des «*Kursbuches*» zu beheben. Das Heft ist der «Revolution in Lateinamerika» gewidmet. Einleitend gedenkt der schwedische Schriftsteller Peter Weiss des argentinischen Revolutionärs Che Guevara. Es folgen eine Übersicht über «Imperialismus und kapitalistische Entwicklung in Lateinamerika», eine Studie über den «Bewaffneten Aufstand», ein «Internationaler Kontext: China, Kuba, Vietnam», ein «Interview mit Douglas Bravo», eine Rede Fidel Castros und eine entsprechende Antwort der Kommunistischen Partei Venezuelas. Das Heft wird abgeschlossen mit einem Dossier «Lateinamerikanische Annalen», in dem alle wichtigen revolutionären Ereignisse dieses Kontinents von 1804 bis zum April 1967 festgehalten sind. Dieses neue Kursbuch dürfte eine wichtige Dokumentation für all jene sein, die sich mit vergangenen und zukünftigen Entwicklungen in Lateinamerika auseinandersetzen wollen.

In der Doppelnummer 169/170 der Monatsschrift «*Neues Forum*» (Wien) wird unter der Überschrift «Amerika kann nicht siegen» ein tief-schürfendes, instruktives Interview zwischen Jean-Paul Sartre und Serge Lafaurie veröffentlicht. In diesem Gespräch geht es Sartre darum, den Lesern verständlich zu machen, warum das von dem greisen Philosophen Bertrand Russell initiierte Tribunal über Vietnam die USA des Völkermordes schuldig befunden hat. Sartre untermauert seine Beweisführung durch eine grosse Zahl von Beispielen und Zeugenaussagen, die auch einen skeptischen Leser ziemlich beeindruckend dürften.

Im Schatten der grossen Aktualitäten kann zurzeit ein diktatorisches Regime fast unbehelligt durch die Weltöffentlichkeit existieren. Wir meinen das Reich Salazars, Portugal. In Heft 2 der Vierteljahresschrift «*kür-*

*biskern*» (München) veröffentlicht Hilde Rubinstein «Gesammelte Stimmen über Portugal». Diese sehr instruktive Arbeit enthält neben interessanten eigenen Beobachtungen und zitierten fremden Stimmen viel aufschlussreiches Zahlenmaterial. Aus dem Bereich der Zahlen kann man diesem Beitrag zum Beispiel entnehmen, dass der Tageslohn eines portugiesischen Arbeiters etwa 5 DM beträgt, was einem Stundenlohn von 50 Pfennig gleichkommt. Ein Textilarbeiter verdient täglich 3 DM und ein Landarbeiter 1,50 bis 2 DM. Vielleicht noch eindrücklicher als diese nackten Zahlen sind gewisse Situationsbilder aus dem heutigen Portugal, so unter anderem der Besuch in Fatima, im Reiseführer als Herz Portugals bezeichnet. Diese Schilderungen lassen das Mittelalter auferstehen und finden Parallelen in den Berichten von Emile Zola, Egon Erwin Kisch und Kurt Tucholsky über Lourdes.

Mit der Militärdiktatur in Griechenland befasst sich in Heft 5 der «*Zukunft*» (Wien) der Generalsekretär der Sozialdemokratischen Union Griechenlands, Dr. Antonios Drossopoulos. In seinem Beitrag verweist er vor allem auf die Diskrepanz zwischen den Äusserungen der griechischen Diktatoren und der griechischen Wirklichkeit. In seinem Artikel dankt er einerseits der Weltöffentlichkeit für die abgegebenen Solidaritätsbeweise und appelliert andererseits an sie, den griechischen Demokraten weiterhin ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Die «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Köln) geben in ihrer März-Nummer Peter Blachstein das Wort. Dieser hat sowohl im Deutschen Bundestag wie in der Beratenden Versammlung des Europarates in Strassburg mit aller Entschiedenheit gegen jegliche Konzession an die Diktatur der griechischen Obristen Stellung genommen und die Preisgabe demokratischer Prinzipien durch mehrere westliche Staaten, nicht zuletzt durch die Bundesrepublik, scharf kritisiert. Auf Wunsch der «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» hat Blachstein seine Argumente in einem Artikel unter dem Titel «Die Vergewaltigung Griechenlands und die westlichen Demokratien» zusammengefasst.

*Otto Böni*